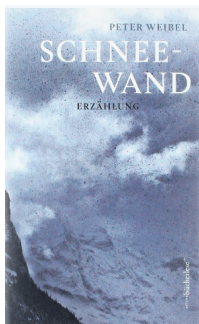


# Gefangen im Schnee



*Der Autor, Heimarzt in einer Seniorenresidenz in der Agglomeration Bern, erhielt letztes Jahr den Kurt-Marti-Literaturpreis für seine feinfühlig beobachtende Schreibweise.*

*Mit wenigen Protagonisten schafft er in dieser Geschichte eine eindrückliche, eher wortkarge Atmosphäre. Sie lebt von vielen inneren Monologen und philosophischen Gedankengängen. Die Erzählung schildert eine fatal ausgehende Skitour in den Bergen. Nach einem Schlechtwettereinbruch mit undurchdringlichem Nebel finden zwei Frauen und ein Mann Unterschlupf in einer kargen Notunterkunft. Leon, ein älterer Lehrer, der sich eigentlich verantwortlich fühlt für die beiden eher unerfahrenen Frauen, glaubt anfänglich, dass das Wetter bald wieder besser wird. Kathrin ist Ärztin und hat zwei*

*kleine Kinder zu Hause. Myriam, eine Träumerin, möchte mit ihrem Cello überall dort, wo Krisenherde sind auf der Welt, Frieden stiften. Anfänglich noch hoffnungsvoll, sind sie sich bewusst, dass es gilt, mit dem verbliebenen Proviant und den Kräften haushälterisch umzugehen. Ein Versuch, sich auf den Rückweg zu machen, scheitert kläglich und wirft alle moralisch zurück. Eine Extremsituation, die an die Grenzen geht und existenzielle Fragen aufkommen lässt. Verzweiflung, Hoffnung und Melancholie wechseln sich ab, die Gedanken kreisen und beschwören immer neue Fragen. Sie erzählen sich Geschichten, um die Erstarrung zu brechen und die lähmende Angst für Augenblicke zu vergessen. Wie lange werden sie wohl durchhalten? Einmal muss die Sonne wieder durch den Nebel drücken. Es vergehen viele Tage, bis schliesslich ein Rettungshelikopter die Vermissten findet. Da schweben alle in Lebensgefahr.*

*Eindrückliche, bildhafte Sprache, die Gefühle und seelische Befindlichkeit in einer Extremsituation widerspiegelt und manche bis anhin gewohnte Lebenskonstellation infrage stellt.*

**Zum Buch:** Peter Weibel. Schneewand.  
Edition Bücherlese. 111 Seiten. 26 Franken.